Man beeile den Ankauf eines Metzer-Dombauloosen für 3 M. 30 Pf. (in allen Lotteriegeschäften zu haben.) Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung
Haupttreffer: 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. usw. Metzer-Dombau-Geldloose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der Metzer-Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Einladung.

Am Freitag, den 29. April ds. Js., Nachm. 4 Uhr,

findet im Rathhause eine

Versammlung des Bürgerausschusses

statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1) Wahl von 3 Stellvertretern für die in den Gemeinderath gewählten Mitglieder Jundt und Weiß, sowie für das verstorbene Mitglied Christian Lapp.
2) Wahl der Kommission zur Fertigung des Abhörbescheidsentwurfs zur 1896er Stadtrechnung.
3) Wahl der Kontrolbehörde für das laufende Rechnungsjahr.
4) Genehmigung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1898.
5) Kapitalaufnahme behufs Tilgung der Rathhausumbaukosten.
6) Zustimmung zur Erwerbung verschiedenen Geländes.
7) Erlassung eines Ortsstatuts über die Bestreitung der Kosten für die Herstellung von Straßen.
8) Festsetzung des Gehalts des Bürgermeisters.

Emmendingen, den 18. April 1898. 4035

Bürgermeister:
A. Rehm.

Die

Hochberger Sparkasse Emmendingen

gibt **Darlehen** gegen bedungenes erstes Unterpfand, sowie auf Schuldschein mit guter doppelter Bürgschaft und übernimmt **pfandlastenfreie Liegenschaftskaufschillinge** unter Vergütung der laufenden Zinsen ohne Abzug.

3877 **Die Verwaltung:**
G. Poldemann.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Kaminfeger Karl Sattler Wittwe in Emmendingen werden

Freitag, den 22. April,
Morgens 9 Uhr

anfangend, in deren Behausung, Karl-Friedrichstraße, neben Herrn Holzhändler Sexauer, folgende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

6 vollständige Betten, 3 mit guten Pferdhaar- und 3 mit Seegrasmatratzen, Schreinwerk aller Art, 1 Sekretär, 2 Kommoden, 1 Glasschrank, 2 Kleiderkästen und 2 kleine Schränkchen, 8 Tische, darunter ein noch neuer runder, 1 Nähtisch, 1 Nachttischchen, 1 Ruhesessel, 1 noch neues Sopha, 16 Sessel und Stühle, 1 Stehpult, 1 Küchekasten, 1 neuer Feuerherd, ebenso ein noch neuer irdener Ofen, sämmtliches Küchengeschirr, Glas- und Porzellanwaaren, 2 Bettstatten, 1 Schubkarren, 1 Hackstock, 1 großes und 3 kleine Weinfässer, 1 Fleischgeschirr, 3 Standen, einige Zäber und Kübel, eine Albaster-Uhr mit Glasglocke, 1 Stock- und 1 Schwarzwälder-Uhr, 3 Spiegel und viele Bildertafeln, Lampen, Leitern, Gartengeschirr, 20 Fruchtsäcke, 2 Fahnen, Wannen und Siebe, Backformen, 1 Frucht- und 1 Mehltrog, verschiedene Körbe und sonst verschiedener Hausrath, sowie 2 Partien gespaltenes, buchenes Brennholz und 1 Partie Wellen.

Zu bemerken ist, daß von den Erben nichts gesteigert wird und werden die Steigerer höflich eingeladen. 4026

Emmendingen, den 15. April 1898.

Becherer, Waisenrichter.

Magnum-Bonum

extragreichste, vorzüglichste gelbe Saat- und Speisekartoffeln verkauft noch 30 Zentner 4036

R. Friderich, Sasbach a. Kaiserstuhl.

Gläubiger-Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des Sägereibesitzer Karl Diehr in Emmendingen Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche berechnet bis 5. April d. J.

binnen 14 Tagen

bei mir anzumelden.

Emmendingen, 18. April 1898
Großh. Notar.
4038 Münzer.

Alte Kircher

Falzziegel

anerkannt eine der ersten Marken.

Hourdis
Cementröhren
Cementtröge
Cementschüttsteine
Mannh. Portland-Cement
Gips
Schwarzstalk 2c. 2c.

empfiehlt 4027

Simon Veit,
Baumaterialienhandlung,
Emmendingen.

Alle Sorten gesäuerte

Rebstecken

sowie imprägnirte Rebstecken empfiehlt 4037

Simon Veit, Holzhandlung,
Emmendingen.

Gesucht

wird auf 1. Mai d. J. eine gute Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt. 4039

Frau Dr. Schinzinger.
Anmeldung morgens zwischen 9 und 10 Uhr.

Das Beste — Wirksamste
gegen Küchenkäfer, Wanzen, Mitgen, Flöhe, Ameisen, Blattläufe, Motten 2c. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

Emmendingen b. W. Reichelt.
Endingen b. Carl R Laesch.
Herbolzheim b. Max Martin.
Waldkirch b. C. F. Wemmer.
3951

Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat, das

Friseurgeschäft und Zahntechnik

zu erlernen, oder das Friseurgeschäft allein, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei 4024

Emil Pfistner,
Friseur und Zahntechniker,
Durlach b. Karlsruhe.

Meine Praxis befindet sich von jetzt ab

Kaiserstrasse 155

schräg gegenüber von der bisherigen Wohnung.

Zahnarzt

Dr. med. Bartels,

pract. Arzt.
Freiburg.
3957

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiserstrasse 48.

Ende April trifft bei uns ein:

Nansen, In Nacht und Eis

III. Band (Supplement)

enthaltend die Berichte zweier Begleiter Nansen's unter dem Titel:

Wir Framleute
von
Bernhard Nordahl.

Nansen und ich auf 86° 14'
von
Lieutenant Johansen.

Geheftet **9 Mark,** eleg. gebunden **10 Mark,** auch in 18 Lieferungen à **50 Pfg.**

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Weiche

= Filz-Hüte =

Anerkannt bestes Fabrikat zu niedersten Preisen.

G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl,
Freiburg, Friedrichstrasse 7.
3739

Lebensversicherungsbank
„Kosmos"

Concessionirt seit 1863 in allen deutschen Staaten. | Grundkapital M. 3,000,000.— Garantiefond M. 14,000,000.—

Eigene Bankgebäude
Berlin, Amsterdam, Brüssel, Rotterdam u. Utrecht.
Lebens-, Volks-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen gegen **mässige** Prämien mit Gewinnbetheiligung. **Unanfechtbare** Polize, Kautions- und Polize-Darlehen. Näheres durch die Vertreter der Bank. Gesuche um Agentur-Uebernahme zu richten an die
Subdirection Mannheim.
Jung.

Limburger Käse

zu **Mk. 22.—** per Zentner versendet in Kisten von 70 bis 100 Pfund gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung 3999

A. Güldenstein.
Holzkirchen (Oberbayern).

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. gibt feinst Kuchen und Klöße.
A. Schindler. 3018

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei
W. Reichelt in Emmendingen.
2860

Schulbücher

für die Volksschule sind in dauerhaften, tadellosen Ledereinbänden zu den billigsten Preisen vorräthig in der

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Nr. 92. Emmendingen, Donnerstag, 21. April 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Zur chinesischen Frage

liegen eine Anzahl von Meldungen vor, unter denen die, daß Prinz Heinrich nunmehr wohlbehalten in Shanghai eingetroffen ist, die erste Stelle einnimmt. Der Prinz ist am 17. April halb 12 Uhr Vormittags inoffiziell vor Shanhai gelandet. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Behörden des wichtigen chinesischen Handelsortes eingefunden. Der erste Besuch, den Prinz Heinrich in Shanghai abstattete, galt der dortigen deutschen Kolonie, die ein großes Picknick veranstaltet hatte. — Die in den chinesischen Gewässern stationirte englische Flotte hat sich in zwei Geschwader getheilt, von denen das eine nach Norden gegangen ist, während das andere bei Hongkong vor Anker gehen wird. Das nach Hongkong entsandte Geschwader wird am 15. Mai in Weihaiwei die englische Fahne hissen. Ob dieser Termin so genau wird innegehalten werden können, d. h. ob bis dahin China seine Kriegsschuld an Japan entrichtet haben wird, bleibt abzuwarten; möglich ist allerdings auch, daß Japan England zu Liebe auf sein Pfandobjekt in China Verzicht leistet, ehe noch die Kriegsentschädigung in Tokio eingetroffen ist. — Das durch seine fabelhafte Phantasie bekannte Bureau Dalziel behauptet, die kürzliche Freigabe Woosungs als Vertragshafen sei auf die Bemühungen des Londoner Geschäftsträgers in Peking hin erfolgt. Der britische Vertreter habe damit Geschäftsintriguen vorbeugen wollen, die Deutschland in Woosung geplant habe und die dahin gingen, dort exclusive Rechte für Deutschland zu erwerben, wodurch der Handel Shanghais lahm gelegt worden wäre.

Die innere Lage Oesterreichs

wird von den der Regierung nahe stehenden Blättern äußerst ungünstig beurtheilt. Die Blätter heben hervor, daß die Kundgebung der deutschen Volkspartei die Aussicht auf die parlamentarische Arbeit vernichte, da das Sprachengesetz nicht zu Stande kommen könne, so lange die Abstruktion fortdauere. Vielfach wird wieder die Auflösung des Parlaments, jedoch erst nach dem Kaiserjubiläum angekündigt. Gerüchtweise verlautet, es solle die Taafesche Wahlordnung, die allgemeines Stimmrecht mit Beibehaltung der Privilegien des Großgrundbesitzes und der Handelskammern einführen wollte, octroyirt werden. Nach einer anderen Meldung werden die Bemühungen zur Schaffung einer Mittelpartei im Abgeordnetenhause fortgesetzt. Die bezüglichen Verhandlungen führt der Handelsminister Baernreither. — Die Polizeibehörde in Budapest hat die Ausweisung fast sämmtlicher Mitglieder der dortigen sozialistischen Parteileitung verfügt. — Der Bürgermeister von Prag hat sich mit fünf Stadträthen nach Wien begeben, um dort in einer Audienz dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, daß künftig hin ein Mitglied des Kaiserhauses in der alten Königsburg, auf dem Hradschin in Prag, residiren solle.

Deutsche Beziehungen zu Spanien und den Vereinigten Staaten.

Wie die Differenz zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien schließlich ausgetragen wird, steht noch dahin; aber wahrscheinlich ist der Krieg. Das deutsche Reich, das sich der ersten Kollektivvorstellung lediglich deshalb angeschlossen hat, weil sie im Interesse der Zivilisation die Vermeidung von Blutvergießen nahelegt, hat keinen Anlaß sich nunmehr anders als vollständig neutral zu verhalten. Die Sorge, welche der deutschen Politik für den Fall des Krieges obliegt, geht lediglich dahin, daß die großen Seehandelsbeziehungen zwischen dem Reiche und den beiden Mächten nicht zu Schaden kommen. Die Güter, die zwischen dem Reiche und Spanien hin und hergehen, haben einen Werth von nahezu 60 Millionen Mark; der deutsch-amerikanische Spezialhandel hat einen Werth von nahezu 900 Mill. Mark. Zutreffend wird in Erinnerung gebracht, daß Spanien und die Vereinigten Staaten der Pariser Seerechtsdeklaration von 1856, welche die Kaperei abschafft, nicht beigetreten sind, daß also beide in der Lage sind, Privaten zu gestatten, den feindlichen Seehandel und den unerlaubten Seehandel Neutraler zu schädigen. Was dieses letzten Punkt anlangt, so ist feindliches Gut unter neutraler Flagge und neutrales Gut unter feindlicher Flagge frei, falls es nicht unter den Begriff der Kriegskontrebande fällt. Der Begriff der Kriegskontrebande aber ist, da auch Lebensmittel und Kohlen darunter gerechnet werden können, sehr dehnbar, so dehnbar wie die meisten Bestimmungen des Seekriegsrechts, die im letzteren Grunde im einzelnen Falle nur soweit Bedeutung haben, wie die Seemacht, die dahinter steht. Und dieser Umstand legt es nahe, daran zu erinnern, wie wohl der Reichstag daran gethan, mit der Regierung sich für den zielbewußten Ausbau der Marine zu vereinigen und dadurch dem deutschen Seehandel für solche Zeiten die nöthige Rechtssicherheit zu garantiren.

Ueber die Aussichten der Kriegführenden

sind die Meinungen getheilt. Ein spanischer General erklärte, die Amerikaner könnten auf Cuba sofort höchstens 25000 in kleinen Abtheilungen landen, die gegen die 100000 Linienfoldaten und 70000 Freiwillige Spaniens gar nicht in Betracht kämen. Um das amerikanische Einbruchsheer auf 100000 zu bringen, würden Monate erforderlich sein. 50—60000 könnten wohl schnell angeworben werden, dann aber seien alle Bestände an Abenteurern, Landstreichern, Bettlern, Verbrechern, Arbeitslosen etc. erschöpft und jeder einzelne Mann über diese Freiwilligen hinaus, würde überaus große Geldopfer erfordern. Die spanische Finanzpresse meint, der Krieg sei gar kein Unglück für Spanien, er werde kaum mehr kosten als der cubanische Aufstand und bald beendigt sein. — Der spanische Marineagent in Berlin hat sich nach Kiel begeben, um eine Anzahl Schwartzkopp-Torpedos, welche die spanische Regierung angekauft hat, abzunehmen.

Die Noth auf Cuba

ist fürchterlich. Schuld daran ist General Weyler, der den Aufstand aushungern wollte, indem er die Bevölkerung des platten Landes in die Städte zusammentrieb. Diese „Reconcentrados" gehen zu Tausenden zu Grunde, weil Niemand für sie sorgt. Amerikaner, die die Insel besuchten, erzählen Gräßliches: „Ich habe mit meinen eigenen Augen viele Fälle gesehen, wo man Todte auf einen Karren legte, mit einem Stück alten Segeltuch bedeckte und wegführte. Ich durfte nicht folgen und man sagte mir, die Todten würden in Gruben geworfen oder begraben, ohne Beisein eines Geistlichen oder sonst Jemanden. In Candelaria betrieb man das Begräbniß der vor Hunger Verstorbenen mit so geringer Sorgfalt, daß ein Rudel Hunde in den Friedhof einbrach, die dünne Erdschicht auf den Leichen wegräumte und sich an das Verzehren der Leichen machte; Schaaren von Geiern halfen ihnen dabei. Es ist bezeichnend für die Zustände auf der Insel, daß diese Hunde nachher todtgeschlagen und von den hungernden Reconcentrados aufgegessen wurden . . . Ausgemergelte und hohlwangige Weiber und Kinder schleichen durch die Gassen und betteln um ein Stück Brot. Wenn sie einen Bissen bekommen, verschlingen sie ihn wie halbverhungerte Hunde. In den andern Städten ist die Lage noch schlimmer, denn dort hat Niemand mehr etwas. Frauen, deren Männer einst sehr reich waren, Kinder, die in Luxus erzogen wurden, junge Mädchen mit allen Zeichen der feinen Erziehung stehen untermischt mit Negern und Mischlingen oft Stunden lang in der glühenden Sonne und warten auf eine kleine Spende, die ihren Hungertodt wieder etwas hinausschiebt." — Die spanischen Behörden haben wiederholt erklärt, daß die westlichen Provinzen Cubas beruhigt sind. Still sind sie allerdings, allein es ist die Stille des Friedhofes. Senator Proctor hat diese westlichen Provinzen besucht und gibt eine Beschreibung der befestigten Orte, in denen die Reconcentrados eingesperrt wurden. Wo keine Befestigungen waren, wurden solche hergestellt, die nun in gleicher Weise dazu dienten, die Reconcentrados festzuhalten und die Aufständischen fernzuhalten. Draußen wurden alle Häuser verbrannt und die Felder verwüstet. Auf der ganzen 400 Meilen langen Strecke von Havanna bis

---

Feurige Kohlen.

Roman von Eugen v. Gumbert. 18

„Du hast Dir selbst eine Niederlage bereitet, und die Erinnerung an diese muß wieder verwischt werden, so bald als möglich. Hörst Du? So bald als möglich!"

„Du giebst mir Rätsel zu lösen . . ."

„Beharre nicht auf diesem zwecklosen und kindischen Abstreiten einer Thatsache, die mir nur zu wohl bekannt ist," sagte Alma streng. „Ich beobachtete Dich unaufhörlich, ich warnte Dich sogar, aber vergebens. Das Auge einer Mutter hättest Du vielleicht täuschen können, das meine nicht. Eine Mutter folgt nur den Naturgesetzen, wenn sie ihr Kind liebt, aber ich, ich liebe Dich, weil . . . doch was nützt es, davon zu sprechen? Du glaubst mir ja nicht."

„Nein, was Deine Zärtlichkeit für mich anbelangt, bin ich schwer zu überzeugen," entgegnete Gertrud herb. „Du hast ein wenig spioniert, um mich gelegentlich recht tief und empfindlich ins Herz zu treffen und freust Dich des wohlgelungenen Streiches. Aber triumphiere nicht zu früh! Was ich erreichen will, erreiche ich! Warum soll ich es leugnen? Ja, ich erstrebte Kunos Liebe und sie wird und muß mir werden!"

„Sie wird es niemals!"

„Diese Unglücksprophezeiung läßt mich ruhig. Ich verlange ein schwer zu erringendes Herz, und so wie ich sehen die Frauen nicht aus, welche verschmäht werden!"

„Die siegreiche Macht Deiner Schönheit wird Dir diesmal wenig nützen. Caromy besitzt einen Gegenzauber."

„Dieser wäre?"

„Seine Liebe zu Erna Koselleck."

Jäher Schmerz durchzuckte Gertrud, aber sie lächelte geringschätzend. „Weißt Du auch schon, daß wir die Kleine bei Gretes Hütte getroffen haben? Du scheinst wirklich gut unterrichtet. Es würde ja doch vergebens sein, Deinen Scharfblick täuschen zu wollen, also gestehe ich: die Begegnung kam mir damals sehr ungelegen. Er nannte das Mädchen, welches die Rolle des Engels der Barmherzigkeit spielte, reizend. Das verdroß mich. Ich behandelte ihn kühl und unfreundlich. Er fühlte sich dadurch verletzt und blieb mir fern. Das ist alles. Dein Pfeil traf nicht. Mich auf jenes unbedeutende Persönchen ernstlich eifersüchtig zu machen, gieb auf."

„Von diesem Zusammentreffen wußte ich nichts," fuhr Alma mit derselben Ruhe fort. „Daß ich aber um Deinetwillen wirklich zum Spion geworden bin, wenn auch aus andern Gründen als Du glaubst, gebe ich zu. Ich wollte wissen, was Caromy veranlaßte, das Schloß fast gänzlich zu meiden. Prisca, die mir treu Ergebene, mußte es erforschen, und so erfuhr ich, daß er stets auf der Spur dieses Mädchens zu finden war, daß er ihr bis in die Kirche folgte und auch sehr oft an dem Wendhof vorüberstreifte, um wenigstens einen Blick von ihr zu erhaschen. Er, der seiner tollen Streiche wegen bekannt ist, ging sogar soweit, sich Franz Koselleck vorzustellen, doch der rauhe, finstere Mann, besorgt, um seine Tochter, erklärte unumwunden, daß er ihn nicht in sein Haus einführen wolle und könne, und ersuchte ihn entschieden sich Erna nicht mehr zu nähern.

Dieser Widerstand soll aber die Leidenschaft Caromys, dessen Starrsinn sprichwörtlich ist, nur noch mehr entflammt haben und auch unserer jungen Nachbarin geht das strenge Verbot des Vaters, wie ich höre, nahe. Dem unerfahrenen Kinde ist kein Vorwurf daraus zu machen, wenn es sich nach Glück und Sonnenschein sehnt, wenn sein warmes, unschuldiges Herz der süßen Lockung nicht widerstehen konnte, denn der Wendhof muß ein gar trauriger Aufenthalt sein; aber Dir wiederfuhr eine Schmach, die Du zwar von selbst verschuldet hast, die aber deshalb nicht minder empfindlich ist und ich frage: willst Du sie leiden?"

In Gertruds Augen trat ein seltsames, unheimliches Leuchten. „Die Blumen, die mir täglich gebracht werden, leidem ich anfing mich zu erholen, von wem sind sie denn?" stieß sie mit fremdklingender Stimme hervor. „Ich fragte niemals, ich dachte . . ."

„Diese duftenden Grüße kamen und kommen noch von Herrn von Langenberg. Caromy begnügte sich damit, nach Deinem Befinden fragen zu lassen."

Die feinen Hände des Mädchens faßten mit krampfhaftem Griff die Lehne des Stuhles, neben welchem sie stand. Sie beugte sich vor und sah die Wodinsky mit haßfunkelnden Blicken an. „Welche Genugthuung es Dir gewährt, mir alles das sagen zu können! Giebt es nicht noch irgend etwas recht Bitteres? Hast Du Dir nicht das schärfste Gift aufgespart?"

„Mitzuteilen habe ich Dir weiter nichts, aber fragen möchte ich Dich zum letztenmal: willst Du dem Manne, der sich achtlos von Dir wandte und dessen Eitelkeit Dein thörichtes Selbstvergessen ohne Zweifel schmeichelte, den Glauben lassen, daß Du immer noch mit Sehnsucht seiner gedenkst? Soll er sich Dein vergebliches Harren ausmalen und vielleicht eines Tages mit Erna, wenn es ihnen gelingt, die Wachsamkeit des Vaters zu täuschen, darüber scherzen dürfen?"

„Genug!" rief Gertrud zornig aufstampfend. Die feinen Nüstern bebten, die schwarzen Augen schleuderten Blitze. „Genug! Der Gedanke könnte mich zu einer wahnsinnigen That, zu etwas Furchtbarem treiben! O, daß ich die Erinnerung an jedes Wort, an jeden Blick aus seiner Seele zu reißen vermöchte! Wie ich mich selbst verachte, um meiner elenden, erbärmlichen Schwäche willen! Eine Unselige bin ich! Eine Unselige, die es verdient, daß man sie verhöhnt!"

Als müsse sie ersticken, riß die stürmisch Erregte beide Fensterflügel auf und ließ die scharfe winterliche Luft um ihre Stirn streichen.

„Tobe nicht wie eine Sinnlose! Sei vernünftig," gebot Alma.

„Bin ich es denn nicht? Du siehst ja, daß ich über mich selbst lache. Lache doch mit!" 53,19

zur Westspitze der Insel sah Proctor kein einziges Haus außer in den befestigten Ortschaften; ebenso sah er nirgends ein Haustier oder irgend eine Frucht zum Ernten. Als die Verordnung Weylers erschien, daß die ganze Bevölkerung sich in die Städte zu begeben habe wurde sie von manchen nicht verstanden oder aus anderen Gründen nicht befolgt: gegen sie wurden dann die Freiwilligen losgelassen, die einfach die Häuser in Brand steckten, so daß die Bewohner unter Zurücklassung von Hab und Gut fliehen mußten; manche hatten nichts weiter als die Kleider, die sie auf dem Leibe trugen. In den Städten durften sie sich besondere Hütten von Palmblättern errichten, und dann mochten sie leben, wie sie konnten. Proctor hat solche Hütten gesehen. Sie boten weder Schutz gegen die Witterung, noch gestatteten sie die geringste Reinlichkeit. Schlechte Luft, schlechtes Wasser, schlechter Boden und schlechte Nahrung —, was Wunder, daß die Armen zu Tausenden dahinsterben? Spitäler gibt es keine, oder die Kranken sind darin nicht besser daran als anderswo. Proctor sah das Pasos-Hospital in Havanna; dort lagen 400 Weiber und Kinder auf einem Steinboden in einem unbeschreiblichen Zustand von Elend, Hunger und Krankheit, viele nur mit den dürftigsten Lumpen bedeckt und die Kinder meist nackt. In den Spitälern anderer Städte liegen die Dinge noch schlimmer. Aehnliches berichtet Stephan Barsal aus Matanzas. „Die Straßen", berichtet er, „waren gefüllt mit Bettlern, die nach Brot schrien. Haufen von halbverhungerten Menschen drängten sich an den Fenstern der Gasthäuser und Restaurationen und riefen in der Verzweiflung des Hungertodes in die Räume hinein: „Herr, geben Sie mir die Reste Ihres Tellers!" Diesen herzzerreißenden Ruf hörte ich von früh bis Abends. Man mochte hingehen, wo man wollte, man stieß überall auf das traurige Schauspiel verhungerter Gestalten, die als lebendige Leichen durch die Straßen wandelten."

Rundschau.

* Eine deutsche Nordpolar-Expedition soll noch in diesem Jahre stattfinden. Die Mitglieder schiffen sich nach der „Nat.-Ztg." Mitte Mai auf dem für die Expedition gemietheten Hochsee-Fischerei-Dampfer „Helgoland" ein, der von Bremerhaven in See geht, um nach Anlaufen von Bergen ohne weiteren Aufenthalt Tromsö zu erreichen. Dort kommen die norwegischen Eislootsen und Harpuniere an Bord, desgleichen erhält das Schiff 2 Fangboote und die Jagdausrüstung. Als nächstes Ziel ist Spitzbergen ins Auge gefaßt, als letztes Franz-Josephland. Mitte Oktober hofft die Expedition wieder Bremerhaven zu erreichen. Die Expedition soll vornehmlich zoologischen Zwecken dienen.

* Zola bestreitet, wie aus Paris berichtet wird, darauf, daß der Exhauptmann Dreyfuß zu dem neuen Prozeß nach Paris gebracht werde. Alfred Dreyfuß ist der letzte, 134., von Zola geforderte Zeuge. Mit einer Vernehmung des Verbannten auf der Teufelsinsel will sich Zola nicht zufrieden geben. Herr Zola dürfte sich „schneiden".

* Zeitungen sind theure Unternehmungen und nur sehr reiche und sehr wenig zu Aerger über Mißerfolge geneigte Personen können sich dem Vergnügen der Zeitungs-Gründerei hingeben. Das Dresdener Antisemitenblatt „Deutsche Wacht" besteht erst seit 3 Jahren, und trotzdem hat es von seinem Aktienkapital von 233,000 Mark schon 171,000 Mk. zugesetzt. Man kann den Tag vorher sagen, an welchem der Luft ein Ende gemacht wird.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

Madrid, 19. April. Die Königin-Regentin wird voraussichtlich der Eröffnung der Cortes persönlich beiwohnen. Der „Neuyork Herald" meldet aus St. Vincent (Capverde), die Panzerkreuzer „Cristobal Colon", Infanta Maria Teresa" und die Torpedoboote „Furor", „Terror", „Pluton", „Ariete" und „Rayo" bereiten sich zur sofortigen Abfahrt nach Cuba vor. Aus Tenerifa: Die spanischen Behörden haben sämmtliche Waarenniederlagen hier und auf den canarischen Inseln für die Verproviantirung der hier erwarteten Truppen angekauft. Aus St. Thomas (Westindien): Die Antilleninsel Portorico ist auf dem Punkte, sich offen zu erheben. Die amerikanischen und englischen Interessen sind bedroht. [Der „Herald" macht in letzterer Nachricht offenbar Tendenz. Was die Meldung aus St. Vincent betrifft, so ließe sie darauf schließen, daß Spanien fürs erste ein Seegefecht mit dem vor Havanna erscheinenden amerikanischen Geschwader ins Auge gefaßt hat; sonst müßte die Division bereits längst vor der gegen einen ersten Angriff übrigens hinlänglich geschützten Stadt Havanna kreuzen.]

Madrid, 19. April. Die Agencia Fabra meldet, hier glaubt man, daß die heutige Abstimmung der beiden Häuser des amerikanischen Kongresses, durch die der Passus von der Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas aus der dem Präsidenten zuzustellenden Resolution gestrichen wurde, dazu beitragen werde, viele Aufständische zur Unterwerfung zu veranlassen, die Gegner der Intervention Amerikas sind. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß mehrere hervorragende Führer der Aufständischen wiederholt erklärt haben, sie würden die Tyrannei Spaniens der Freiheit unter der Herrschaft der Vereinigten Staaten vorziehen. Zwischen Vertretern der Kolonialregierung auf Cuba und den Hauptführern der Aufständischen werden lebhafte Verhandlungen betrieben, um die Unterwerfung der letzteren auf dem Wege neuer Zugeständnisse Spaniens im Rahmen des Cuba verliehenen autonomen Regimes zu erreichen.

Washinton, 19. April. (Eigendrahtbericht des „Hochberger Boten".) Die Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses nahmen Punkt 1 der heutigen Resolution des Senats an, ausgenommen die Anerkennung der Unabhängigkeit der cubanischen Republik; der Senat genehmigte hierauf mit 42 gegen 35 Stimmen, das Repräsentantenhaus mit 310 gegen 6 Stimmen den bezüglichen Bericht.

Washington, 19. April. Dem Vernehmen nach soll ein Gesetzentwurf vorbereitet werden, durch den dem Präsidenten 200 000 Mann zur Verfügung gestellt werden.

Washington, 19. April. Das Reutersche Bureau meldet von hier, es verlaute, Präsident MacKinley werde die gemeinsame Resolution des Kongresses unterzeichnen und Spanien sofort von diesem Akte benachrichtigen. Ein Kabinettsrath werde heute die Frist bestimmen, innerhalb welcher Spanien das Ultimatum annehmen müsse. Die Frist werde wahrscheinlich 24 oder 48 Stunden betragen. Eine Vorwärtsbewegung der amerikanischen Marine werde vor Ende dieser Woche erwartet.

Washinton, 19. April. Die Sitzung des Senats schloß 1 Uhr 50 Min. früh, die des Repräsentantenhauses um 2¾ Uhr, Während der Unterbrechung der Sitzung des Repräsentantenhauses nach 8 Uhr Abends sammelten sich die Mitglieder des Hauses in den Wandelgängen und sangen patriotische Lieder. Die nunmehr von beiden Kammern angenommene Resolution geht heute dem Präsidenten zu.

Havanna, 19. April. Vom aufständischen Heere haben sich ein Oberst, 3 andere Offiziere und 22 Mann unterworfen und dabei mitgetheilt, im Lager der Aufständischen herrsche allgemeine Entrüstung gegen die Regierung und den Kongreß der Vereinigten Staaten.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 18. April.

Vom Justizministerium ist ein Gesetzentwurf betr. Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelaufen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident der seit dem letzten Geschäftsjahr verstorbenen Volksvertreter, vor Allem des Prinzen Wilhelm von Baden, dem er ehrende Worte der Anerkennung widmet. Nicht bloß im badischen, sondern im ganzen deutschen Volke werde dieser heldenmüthige Prinz unvergeßlich bleiben. Sodann gedenkt der Redner der früheren Abgeordneten Bürgermeister Grether in Schopfheim, Weinhändler Frey in Eberbach, Oberlandesgerichtsrath Schmidt in Karlsruhe, Bezirksgeometer Leicht in Offenburg, Landgerichtsrath Junghanns, Landgerichtspräsident Bassermann in Mannheim, Geh. Rath Wally in Karlsruhe und des Ministerialpräsidenten Karl v. Grimm in Karlsruhe, die alle im Laufe des letzten Jahres durch den Tod abberufen wurden. Haus (natl.) erstattet Bericht über das Spezialbudget der Oberrechnungskammer für die Jahre 1898 und 1899. Dug (Ztr.) gibt einige Erläuterungen zu dem Bericht. Sämmtliche hierauf bezüglichen Anträge werden einstimmig angenommen. Heimburger (Dem.) erstattet Bericht über das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1898 und 1899. Lauck (Ztr.) bittet, die Trinkgelder für das Zutragen der Beamtengehälter den Kassendienern nicht als wandelbare Bezüge auf das Gehalt anzurechnen. Ministerialrath Göller verweist darauf, daß nur der gebührnismäßige Abzug an den Beamtengehältern für deren Zustellung als Gehalt angerechnet werde, nicht aber die freiwilligen Trinkgelder. Müller (natl.-lib.) gibt im Allgemeinen seine Befriedigung über die neue Malsteuer zu erkennen. Ministerialrath Göller hebt hervor, daß den Steuereinnehmern feste Bezüge zustehen und daß man das muthmaßliche Erträgniß der Gebühren festgesetzt habe. Sollte sich zeigen, daß die Schätzung zu niedrig sei, so werde später eine Aenderung eintreten können. Bezüglich der Kontrole der Malzmühlen beim Schrotmahlen und der Vereinfachung der Register vermag er keine Aenderungen in Aussicht zu stellen. Nach einigen Bemerkungen von Wilckens (natl.-lib.) über die unzweckmäßige Entfernung der Zollniederlage in Heidelberg vom Güterbahnhof bittet Venedey (Dem.) um mildere Handhabung des § 21 des Beamtengesetzes, der den Behörden das Recht zuerkennt, bei Dienstvergehen die Zulagen einzubehalten. Finanzminister Buchenberger hält die Kammer nicht für den geeigneten Ort, um zu untersuchen, ob die Anwendung des § 21 berechtigt war. Es müsste vor allen Dingen die Beschwerde an einzelnen Fällen hervorgeht werden. Er könne nur feststellen, daß die Disziplinarbefugnisse sehr human angewandt worden sind. Er habe allerdings die Erfahrung gemacht, daß vielfach die Beamten, die es mit ihrer Pflicht nicht allzu genau nehmen, das Pflichtwidrige ihres Verhaltens nicht erkennen und dann dritten Personen gegenüber sich beschweren. Nach einigen Wünschen Dreesbachs (Sozialdemokrat) bezüglich der Arbeitszeit im Zollhafen Mannheim betont Venedey (Dem.) gegenüber dem Finanzminister, daß das Haus wohl kompetent sei, über die Ausführung der Gesetze zu wachen. Eine Namhaftmachung der einzelnen Fälle verbiete sich im Interesse der Bediensteten selber. Fieser (natl.-lib.) hat den Finanzminister nicht so verstanden, als ob er sich einer Ueberwachung der Gesetzesausführungen durch das Haus entziehen wolle. Die von Venedey vorgebrachten Beschwerden seien nicht auf ihre Berechtigung kontrolirbar. Wenn er aber von Geldstrafen in Höhe von 15 Mark oder Haftstrafen von 1 und 2 Tagen gesprochen habe, so seien dies Sätze, die bei Disziplinarerkenntnissen sehr selten vorkommen. Steuerdirektor Gloeckner stellt fest, daß Arrest und Geldstrafen bis zu 15 Mark bei Disziplinarerkenntnissen nur äußerst selten erkannt werden. Dreesbach (Soz.) meint, die Zollverwaltung wolle aus Sparsamkeitsrücksichten, um die Ausfälle mit dem Schweiß des Arbeiters zu decken, die Arbeitszeit verlängern. Wenn irgendwo eine gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit berechtigt sei, so sei es bei den Hafenarbeitern in Mannheim der Fall. Fieser (natl.-lib.) empfiehlt auch eine humane Festsetzung der Arbeitszeit im Mannheimer Zollhafen. Die allgemeine Berathung wird geschlossen. Die kurze Einzelberathung, die sich auf den Ankauf eines Hauses als Steuergebäude in Baden-Baden, das Brückengeld in Mannheim u. a. bezieht, bietet wenig Interesse. Sodann werden sämmtliche Positionen genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch: Unterrichts- und Kultusbudget.

Aus Baden.

* **Emmendingen,** 19. April. Gestern fand im „Gasthause zum Löwen" die vierte ordentliche Hauptversammlung des hiesigen Bauverein statt, welche sehr gut besucht war. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor Baumgartner, erstattete der Schriftführer und Kassirer, Herr Prokurist Reidhard, den Rechnungsbericht. Derselbe wurde genehmigt und dem Vorstande Entlastung ertheilt. Bei der hierauf vorgenommenen Erneuerungswahl in den Vorstand und Aufsichtsrat wurden die bisherigen Herren wiedergewählt, bis auf einen Herrn, an dessen Stelle in den Vorstand Herr Bürgermeister Rehm entsandt wurde. Ein Mitglied mußte, da dasselbe trotz wiederholter Mahnung seinen Verpflichtungen nicht nachkam, ausgeschlossen werden. Der Vorsitzende erstattete weiters Bericht über die Thätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre. Der Verein hat ein neues Doppelhaus im Schießrain erstellt, welches Ende dieses Monats beziehbar wird. Nach den darin enthaltenen sechs Wohnungen wurde sehr gefragt und sind dieselben schon vergeben. Es wurde namentlich von dem Vorsitzenden, mit Recht, betont, daß der Verein viel zu wenig Unterstützung bei der Bevölkerung findet, trotzdem er doch der immer größer werdenden Wohnungsnoth, namentlich nach kleineren Wohnungen, zu steuern sucht. Es kann nur an Alle, welche dem Verein noch nicht angehören, die dringende Aufforderung gerichtet werden, diesen ungemein nützlichen Verein, der für die Entwicklung unserer Stadt von Bedeutung ist, in ausreichender Weise zu unterstützen. Der Gesellschaftsantheil beträgt ja nur 100 Mk., wird verzinst, und kann in monatlichen Theilzahlungen von je Mk. 3.— mindestens abgetragen werden. Emmendingen entwickelt sich immer mehr zu einem Industriestädtchen, wodurch kleinere gesunde Wohnungen ein immer größeres Bedürfniß werden. Zum Kriegführen gehört Geld, auch zum Bauen. Soll daher die Thätigkeit des Bauvereins eine fruchtbringende sein, so müßten noch eine Reihe weiterer Gebäude erstellt werden. Dies ist aber nur dann möglich, wenn eine größere Anzahl Mitglieder vorhanden sind. Bis jetzt sind 74 Antheile zu 100 Mk. gezeichnet, während in Emmendingen wenigstens die fünffache Zahl vorhanden sein sollte. Wir richten daher an die hiesige Einwohnerschaft die Mahnung, doch durch regere Antheilnahme und Beitritt diesen nur den Interessen unserer Stadt dienenden Verein zu unterstützen. Beitrittserklärungen nimmt jederzeit Herr Direktor Baumgartner entgegen und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

** **Freiburg,** 18. April. (Strafkammer.) Zunächst kam die Anklage gegen den Polizeidiener Simon Mayer und seine Tochter Franziska Mayer von St. Wilhelm wegen Verbrechens bezw. Vergehens gegen § 173 R.-St.-Gb., welche hinter verschlossenen Thüren stattfand, zur Verhandlung. Der Gestgenannte wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren, die Letztere zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Des erschwerten Diebstahls ist sodann der bereits mehrfach vorbestrafte Koch Hermann Lüring von Diepholz (Kr. Osnabrück) angeklagt. Er stand eine Zeit lang in einem hiesigen Gasthof als Koch in Diensten und hatte mit dem Hausknecht B. ein gemeinsames Schlafzimmer. Der Hausknecht, welcher ein sparsamer Mensch zu sein scheint, hatte bei der hiesigen Sparkasse 810 Mk. angelegt und das darüber lautende Sparbüchlein in seinem Koffer aufbewahrt. Lüring öffnete mit einem eigenen Schlüssel den Koffer des B., nahm das Sparbüchlein an sich, ging damit zur Kasse und ließ sich als B. 300 Mk. auszahlen. Er kaufte sich dann ein Paar Schuhe, zahlte einige Schulden und reiste weiteren Theil des Geldes verjubelte er in Wirthshäusern. Bei seiner Verhaftung fand man noch etwas über 203 Mk. bei ihm, 96 Mk. ungefähr hatte er also bereits verbraucht. Das Urtheil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Der dritte und letzte zu erwähnende Fall ist auch der größte, die Anklage gegen den bereits schon einmal wegen ganz ähnlicher Schwindelgeschichten vorbestraften Gärtner (zuletzt Kondukteur der Trambahn) Philipp Konrad Bähr von Böhringen (A. Konstanz) wegen Betrugs. Der Angeklagte betrieb die Industrie, mit allm vertrauensseligen heirathslustigen Mädchen Liebesverhältnisse (und zwar nebeneinander) anzuknüpfen und dieselben alsdann, in einem Falle auch noch die Eltern des einen Mädchens, gehörig zu rupfen. Einem der Mädchen stellte er sich als einen Militärangestellten vor, grüßte in dieser Eigenschaft alle Offiziere, zeigte dem Mädchen einmal eine falsche Tausendmarkbanknote, welches diese für echt hielt und ließ von demselben nach und nach 345 Mark. Ein anderes Mädchen wußte er auch um einen ganz ansehnlichen Betrag zu bringen und endlich lockte er auch noch von dem Vater des zweiten Mädchens, das er natürlich auch zu heirathen versprochen hatte, 400 Mk. heraus. Er dichtete sich zu diesem Zwecke seiner Schwindeleien einen reichen Vater (mit mindestens 60 000 Mk. Vermögen) an, der Holzhändler sein sollte, während sein Vater in Wahrheit das viel weniger einträgliche Gewerbe eines Holzmachers betreibt. Im Uebrigen hat Bär aber nicht allein deutsche Mädchen angeführt, sondern während seines Aufenthaltes in Frankreich auch einige Französinnen zum Besten gehalten. Auch allerlei militärische Auszeichnungen dichtete er sich seinen Bräuten gegenüber an. Einem der Mädchen erzählte er u. A. auch einmal, daß er einen Verwandten hier habe, der Domkapitular sei, doch ist's mit dieser Verwandtschaft ebensowenig etwas als mit dem väterlichen Holzhandel oder mit seiner angeblichen Anstellung als Bauführer mit 250 Franks Monatsgehalt. Das Urtheil lautete auf eine Gesammtstrafe von 4 Jahren Gefängniß abzüglich eines Monats Untersuchungshaft, sowie auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre.

** **Neustadt** i. Schwarzwald, 19. April. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brannte in der Nähe des Bahnhofs die Restauration Hilser vollständig nieder. Der Besitzer ist versichert. Die Fahrnisse sind größtentheils gerettet. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

** **Konstanz,** 18. April. Die „Frkf. Ztg." meldete vor einiger Zeit, es sei gegen einen Bierbrauer unweit von Konstanz Untersuchung wegen Steuerdefraudation eingeleitet worden. Die Strafe gegen den Brauer wurde inzwischen festgestellt, sie beträgt demselben Blatte zufolge etwas über 138,000 M. Der Brauer hat auf die ihm zustehenden Rechtsmittel verzichtet und ein Gnadengesuch eingereicht.

** **Konstanz,** 18. April. Unter kräftigem Blitzen und Donnern zog am Samstag Abend gegen 9 Uhr das erste schwere Gewitter im Süden an unserer Stadt vorbei. Es brachte einen starken Regen.

** Eine lebhafte Thätigkeit herrscht gegenwärtig im neuen Industriebezirk bei **Rheinfelden,** besonders in der Legung des Leitungsnetzes, da in den nächsten Tagen die erste elektrische Kraftübertragung stattfinden soll. In allen größeren Geschäften in Rheinfelden treten jetzt elektrische Motoren in den Dienst der Industrie. Große Feldkomplexe sind für Neubauten ausgesteckt. Ganze Reihen von Arbeiterhäusern werden erstellt. Ueber dem Rhein am linken Ufer wird ebenfalls gebaut. Zur Zeit wird ein gewaltiger Turm erstellt mit Wasserreservoir für die Niederlassung. (Karlsr. Ztg.)

** **Gernsbach,** 19. April. Wir hatten vorgestern ev. Pfarrwahl hier und wurde der bisherige, Pfarrer Gustav Menton (einen gebornen Malterdinger) einstimmig als Stadtpfarrer gewählt.

** **Schwetzingen,** 18. April. Unsere Nachbargemeinde Ostersheim war gestern Abend der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. In Folge einer größeren Schlägerei wurde ein jüngerer Eisenbahnarbeiter Namens Walter von Ostersheim von einem Schwetzinger Brauburschen erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

** **Eichtersheim** (A. Sinsheim). Ganz in der Nähe des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe stieß man beim Anlegen eines Spargelbeetes auf eine Leiche, bei welcher verschiedene recht interessante Gegenstände gefunden wurden. Bei näherer Untersuchung zeigten sich etwa 90 der verschiedensteg efärbten Thon- und Glasperlen von mannigfacher Form und Größe, eine römische Münze von Kaiser Maximus (238 n. Chr.), welche jedenfalls zu dem Perlenkoller gehörte, ferner ein kunstvoll gearbeitetes silbernes Ohrgehänge, messingene Schnalle und Messer. Da man früher schon einige Funde ähnlicher Art in der Nähe machte, so entschloß man sich, obige Gegenstände an die Großg. Alterthumshalle in Karlsruhe einzusenden mit der Bitte um Aufklärung. Schon des andern Tages stellte sich der Vorstand obiger Anstalt, Herr Geh. Rath Dr. Wagner, mit einem Assistenten ein, um das Gelände einer fachmännischen Untersuchung zu unterziehen. Derselbe erklärte den Ort als einen altfränkischen Friedhof aus der Zeit des 4. und 5. Jahrhunderts. Unter seiner Leitung wurden alsdann sofort fünf nebeneinander liegende, zum Theil noch gut erhaltene Skelette ausgegraben. Die den Leichen beigegebene Gegenstände, wie Kämme, Pfeilspitzen, Messer u. s. w., bestätigen obige Annahme. Fast in jedem Grabe wurden — den damaligen Gebräuchen entsprechend — schwarzgraue Töpfe von verschiedener Form gefunden. Diese Gegenstände werden alle der Großg. Alterthumssammlung einverleibt. Die Grabungen werden fortgesetzt, die bei der Ausdehnung des Gräberfeldes noch recht interessante Ueberraschungen bieten können.

** Der Restaurateur des **Heidelberger** „Museums", Karl Hornecker, hatte gelegentlich einer Festlichkeit im Museum, da ihm der Regierwein ausgegangen war, sehr guten offenen Pfälzer Wein in 25 mit „Dürkheimer" und „Deidesheimer" bezeichneten Flaschen gefüllt und ihn dann als Dürkheimer und Deidesheimer Faschenwein verkauft. Den Vermögensvortheil, den sich der Angeklagte durch dieses Verfahren verschaffte, betrug 20 Mk. Das Schöffengericht verurtheilte ihn wegen Betrugs zu 100 M. Geldstrafe. Die Strafkammer sprach jedoch Hornecker frei, weil sie annahm, daß er nicht die Absicht gehabt habe, zu betrügen, sondern er vielmehr in einer Art Nothlage gehandelt habe. Die Anzeige gegen Hornecker war von dem Sekretär der Museumsgesellschaft ausgegangen, mit welch' letzterem der Angeklagte wegen anderer Zwistigkeiten im Prozesse lag.

Vermischte Nachrichten.

— Für den Gärtner ist jetzt eine schwere Zeit: es gibt alle Hände voll zu thun, den Garten in allen seinen Theilen rechtzeitig in Ordnung zu bringen. Da ist es von Wichtigkeit, daß man praktisch, d. h. richtig und schnell arbeitet. Nicht jeder braucht von vorn anzufangen und mühselig und mit Opfern zu probiren, wie er am sichersten diese oder jene Absicht erreicht — es gibt eine Summe praktischer Erfahrungen, eine „praktische Wissenschaft" auch im Gartenbau. In diesem Sinne seien Gärtner und die große Zahl der Gartenfreunde, die selbst mit Hand anlegen, auf eine Reihe von Aufsätzen aufmerksam gemacht, die Johannes Böttner soeben im „praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau" beginnt über „praktisches Arbeiten im Garten". Der Hauptwerth dieser Abhandlungen dürfte in den Abbildungen liegen, die mit einem Blick die Worte verständlich machen! Im ersten Aufsatz behandelt Böttner „zeitgemäß" die Vorbereitung, Eintheilung und Bepflanzung der Gemüsebeete. Allein 15 Abbildungen praktischer Handgriffe 2c. erläutern in diesem Aufsatze die Worte und machen ihn für jeden, der Gemüsebau treibt, besonders für den Anfänger werthvoll!

— Ein Elektrizitäts-Attentat wird dem „B. T." aus Danzig gemeldet. Dort verbanden drei Lackirer in der Werkstatt der elektrischen Straßenbahn die Drähte der Lichtleitung mit einer Thür, als diese der Inspektor Graef gerade öffnen wollte. G. erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er an allen Gliedern gelähmt niederstürzte; erst allmählig kam er wieder zu sich. Die Attentäter wurden verhaftet.

— Ein entmenschter Vater. Ein Goldarbeiter William Graves Edwards aus Birmingham, welcher sich augenblicklich in London befindet, begab sich mit seinem neunjährigen Töchterchen nach dem Bahnhofe von New-Street. Ein Zug fuhr dort donnernd in die Halle. Da ergriff der Unhold seine Tochter und warf den kleinen Körper vor das Dampfroß auf die Schienen. Als man das bedauernswerthe Kind unter dem Zuge hervorholte, waren beide Arme und ein Bein zerschmettert. Der unmenschliche Vater wurde sofort verhaftet. Als Beweggrund der entsetzlichen That gab er an, zu Hause sehr großen Aerger mit — seinen Dienstboten gehabt zu haben!

— Der alte Gladstone erkundigte sich dieser Tage nach den Schülern der Erziehungsanstalt, welche seine Gemahlin in der Nähe des Schlosses Hawarden gegründet hat. Da erzählte man ihm, daß ein kleiner, zehnjähriger Junge dieser Schule, welcher noch niemals den Minister gesehen, seine Eltern mit Fragen nach dem Zustande des Kranken bestürme und den sehnlichsten Wunsch habe, Gladstone einmal sehen zu dürfen. Gladstone befahl, daß man den Knaben in sein Schlafzimmer bringe. Das Bürschchen war anfangs eingeschüchtert, konnte kein Wort herausbringen und sah den Minister nur mit seinen großen Kinderaugen forschend an. Als dann Gladstone liebevoll auf ihn einsprach, sagte er plötzlich mit vor Ergriffenheit zitternder Stimme: „Ich bin sehr glücklich, daß ich Ew. Gnaden gesehen und sprechen gehört habe. Und jetzt, nachdem ich Ew. Gnaden gesehen habe, können Sie ruhig sterben!" Und er ging vergnügt hinaus.

— In Posen verurtheilte das Schöffengericht einen Uhrmacher, weil er Uhren und Schmucksachen mit dem polnischen Adler und der polnischen Inschrift „Gott erlöse Polen" im Schaufenster seines Geschäftslokales ausstellte, zu einer Geldstrafe. — Zahlreiche Eisenbahn- und Postbeamte polnischer Nationalität wurden plötzlich nach Westen versetzt.

— In Kiel kenterte beim Uebersetzen vom Schwimmdock nach der Germaniawerft ein mit 16 Mann besetztes Boot. Sämmtliche Insassen stürzten ins Wasser; doch gelang herbeieilenden Fahrzeugen die Rettung aller Arbeiter.

— Das Pflücken von Alpenblumen forderte in den oberstseierischen Bergen bereits das erste Opfer. Beim Aurikelpflücken stürzte nächst Landl ein Bauerbursche ab und war sofort todt.

— In Braunschweig wurde der 14. Verbandstag des Deutschen Techniker-Verbandes abgehalten. Der Verband zählt 5420 Mitglieder, von denen 4431 vertreten waren.

— In Marseille explodirten vor dem Eingang eines Hauses auf dem Boulevard Batala zwei Bomben und richteten erheblichen Schaden an. Man vermuthet, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

— In Dresden wurde am Samstag der neue Hauptbahnhof dem Betrieb übergeben.

Neueste Nachrichten.

§ München, 19. April. Prinz und Prinzessin Leopold, die morgen ihre silberne Hochzeit festlich begehen, empfingen gestern und heute zahlreiche Abordnungen, darunter eine des 7. (westfälischen) Dragonerregiments, die heute von dem Prinzen zur Tafel geladen war. Auch der preußische Gesandte Graf Monts und die Herren der Gesandtschaft waren dazu geladen. Am Nachmittag kurz vor 5 Uhr trafen die Erzherzöge Franz Salvator und Josef August mit ihren Gemahlinnen hier ein und wurden am Bahnhof von dem Prinzregenten empfangen. Kaiser Franz Jesef wird morgen früh erwartet.

§ Köln, 19. April. Die „K. Z." meldet aus London, der Vertreter der „Times" in Habanna habe Cuba verlassen, da die spanischen Behörden ihm durch den englischen Konsul für den Fall seines Verbleibens mit Ausweisung drohten.

§ Wien, 19. April. Die internat. Jubiläums-Kunstausstellung wurde heute vormittag durch den Kaiser in Anwesenheit der Erzherzöge, der Minister, des diplomatischen Corps eröffnet. In der Antwort auf die Ansprache des Obmanns Professor Felix sprach der Kaiser seine Befriedigung darüber aus, daß auf der Ausstellung auch ausländische Künstler vertreten sind, dankte herzlichst für diese patriotische Veranstaltung anläßlich seines Jubiläums und versicherte, daß seine wärmste Theilnahme und bereitwilligste Förderung auch für die fernere Zukunft den Interessen der Kunst und der Künstlerschaft zugewendet bleiben.

§ Yokohama, 19. April. Das amtliche Blatt erklärt, die Bemühungen Japans und Rußlands, über ein neues Uebereinkommen betreffend Korea zu verhandeln, nähern sich einem erfolgreichen Abschluß. Die japanische Flotte wird in der zweiten Woche des nächsten Monats größere Uebungen vornehmen.

§ Shanghai, 19. April. Das von dem Taotai zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen gestern Abend veranstaltete Ballfest war zahlreich besucht und nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Nach dem bereits gemeldeten Empfange der Konsuln hatte der Prinz gestern den Besuch des Taotai erwidert. Später wurden die Mitglieder des Munizipalrathes und hervorragende Angehörige der deutschen Kolonie empfangen. Heute findet zu Ehren des Prinzen ein Frühstück und am Abend im deutschen Klub eine Tanzfestlichkeit statt. Dem Vernehmen nach reist der Prinz am Donnerstag ab. Die obersten Beamten haben dem Prinzen werthvolle Geschenke überreicht.

Drahtnachrichten des „Hochberger Boten".

§§ **London,** 20. April. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Washington von gestern Abend 6 Uhr 30 Min.: Mac Kinley wird morgen Vormittag die Resolution und das Ultimatum unterzeichnen.

§§ **London,** 20. April. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Washington: Mac Kinley soll beabsichtigen, die Resolutionen erst zu unterzeichnen, wenn Spanien das zu stellende Ultimatum redigirt hat. Mc. Kinley soll geneigt sein, Spanien 2 oder 3 Tage Frist zu gewähren zur Annahme des Ultimatums. Der spanische Konsul Bemahe werde abreisen, sobald ihm die Unterzeichnung der Resolutionen notificiert ist.

§§ **Washington,** 20. April. Der Ministerrath beschloß, das Ultimatum zu redigiren. Wegen der Spanien zu gewährenden Frist ergaben sich jedoch Meinungsverschiedenheiten. Einige Minister waren für 24, andere für 48 Stunden, Mac Kinley für 3 Tage. Die Frage bleibt bis zur Nachmittagssitzung offen. — Der Kriegsminister beschloß, zunächst 80,000 Mann Milizen einzuberufen.

Muthmaßliches Wetter.

Für Donnerstag und Freitag ist bei steigender Temperatur nur zeitweilig gewitterhaft bewölktes, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

In der That lachte sie so laut und schneidend, daß es sich unheimlich an den Wänden brach, aber dabei stürzten Thränen aus ihren Augen, die schlanken Finger zerrissen die Spitzen des Taschentuches, und plötzlich sank sie auf den Divan nieder, drückte den Kopf in die Kissen und brach in convulsivisches Schluchzen aus. 18

„Du wirst überwinden, wie ich überwunden habe," sagte die Wodinsky, als sie ruhiger wurde.

„Du?" fragte das Mädchen gedehnt und zweifelnd und fügte mit bitterem Spott hinzu: „Ich glaube, Du hast immer gerade so viel Herz gehabt, wie die Marmorstatuen in unserm Park."

„Du irrst. Auch für mich gab es Stunden verzweiflungsvollen Ringens. Stunden, wo ich meine Hoffnung auf das Jenseits hingeworfen hätte für kurze irdische Liebesseligkeit, wo die Leidenschaft mit der Gewalt eines Simson an meinen Grundsätzen, meinem Stolz, meiner Frauenwürde rüttelte, wo ich stürmisch, sinnlos, das Schicksal verwünschend, immer nur das Unerreichbare ersehnte, forderte, mit wilder Raserei begehrte! Der Name des Mannes, den ich liebte, kümmert Dich nicht. Aber ich war unglücklicher als Du, denn Du bist schön, Dir lächelt das Leben, für Dich hat es noch Genüsse, die wenn nicht zu trösten, so doch zu betäuben vermögen, ich jedoch besaß keine Reize, ja nicht einmal eine originelle Häßlichkeit, die auch zuweilen fesseln kann.

In mir verkörperte sich das Derbe, Ungraziöse, Gewöhnliche. Ich konnte mich dieser Erkenntnis nicht verschließen und gerade sie gab mir Mut. Vor dem Spiegel stehend kritisierte ich mein eigenes Bild so streng, als wäre es das einer verhaßten Nebenbuhlerin. Du bist nicht geschaffen, um zärtliche Gefühle einzuflößen, sagte ich mir mit unerbittlicher Aufrichtigkeit. Deine Züge sind unregelmäßig, grob, wie aus Holz geschnitzt, dem Gesichtsausdruck fehlt es an Pikanterie, deine breitschulterige, eckige Gestalt zeigt keine weiche, sinnlich-schöne Linien, der Druck deiner großen, knochigen Männerhand kann nicht herausschen und jeden Nerv wonnig erschauern lassen, sogar deine Stimme ist rauh und hart. Willst du dich nun zum Ueberfluß auch noch lächerlich machen? Nun und nimmermehr! Geh' zu Grunde, wenn es sein muß, aber zeige dein Weh niemand. Diesem Gesetz, das ich mir selbst vorschrieb, gehorchte ich, welchen Kampf es auch kostete. Ich wurde noch schroffer, noch unliebenswürdiger, noch härter, man fing an mich zu fürchten, man wich mir aus, man nannte mich bösartig, aber keiner konnte, wem von mir die Rede war, die Achseln zucken und mit spöttischem Bedauern sagen: „Die Arme!"

„Warum erzählst Du mir das alles?" fragte Gertrud finster.

„Um Dir den Weg zu zeigen, den Du betreten mußt. Will die Wunde Deines Herzens nicht heilen, so lasse sie wenigstens nur nach innen bluten, verhülle sie mit dem Schleier eines kühlen Lächelns und wahre das einzige, was Dir bleibt und woraus Du eine zweischneidige Waffe schaffen kannst: Deinen Stolz!"

„Der Rat kommt zu spät. Du wußtest Dein Geheimnis zu hüten, ich habe das meine preisgegeben."

„Es giebt ein Mittel, diese Unvorsichtigkeit wieder gut zu machen."

„Nenne es!"

„Erich von Langenberg liebt Dich; nicht wie ein schwärmerischer Jüngling, aber wie ein gereifter Mann, der, ehe seine Lebenssonne sinkt, noch einmal den Becher seines Glückes leeren will. Er wird Dich hegen wie einen seltenen Schatz

Man beeile den Ankauf eines Metzer-Dombauloses für **3** M. 30 Pf. (in allen Lotteriegeschäften zu haben.) Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung
Haupttreffer: 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. usw. Metzer-Dombau-Geldloose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der Metzer-Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Rumöller & Co.,

Freiburg i. B. Kaiserstraße No. 85.

Erstes Spezialgeschäft für Herrenbekleidung.

Fertig und nach Maaß.

Fertige Herrenanzüge, in den neuesten Stoffen u. Façons von 15 u. 20 Mk. an.
Hochfeine, von **Maaßschneidern** angefertigte Anzüge, eigenes Fabrikat, 33—50 M.
Knaben- und Jünglingsanzüge für das Alter von 8 Jahren an. 3897
Havelocks und Touristenjoppen von wasserdicht imprägnirtem Loden.

Einzelne Hosen, Westen usw., alles in größter Auswahl.

Größtes Stofflager zur Anfertigung nach Maaß.

Billigste, streng feste Netto-Preise, nur gegen Baarzahlung.

MAGGI erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei **Wwe. Reichelt.**
Als ganz vorzüglich empfehle noch die fertigen Suppen Marke **„Kreuz-Stern"** à 10 ₰ das Täfelchen für 1/2 Liter Suppe. 3910

Complette Betten, Polstermöbel aller Art,
als:
Divan, Ruhebetten, Canappees, Garnituren u. s. w.,
sowie
bunte Vorhänge, Rouleaux und Dekorations-Artikel
empfiehlt in solider, guter Ausführung bei billigen Preisen
Herrenstr. 49. **F. Scherer,** Herrenstr. 49.
Freiburg i. B.
vormals Feninger & Scherer.
Grosses Lager fertiger Spiegel.

Rosshaar-, Hanf-, Fantasie- und Stroh-Hüte.
Größtes Lager, billigste Preise.
G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl.
3741 **Freiburg,** Friedrichstr. 7.

Der Unterzeichnete vermittelt:
Capitalien auf **erstes** und **gutes II.** liegenschaftliches Unterpfand,
Darleihen auf **Wechsel** und **Schuldschein** mit guter Bürgschaft,
den **Verkauf** von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**
den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.**
B. Böhler, 2687
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Stifftstr. 3, nächst der Kaiserstraße

Saatkartoffeln
frühreife Rosen
Imperator (Kaiser)
blaue Riesen
hat zu verkaufen. 3882
Gemeinderechner **Ketterer,** Wasser.

Schmalz-Gefl.
Stets durch (nicht amerik.) tonlich vollfleisches, garantirt vorzüglich im Geruch u. Geschmack; vollständiger Ersatz für Gänseschmalz. Bei Abnahme von 25 " Eimer 60 " empfiehlt
Jetzt. Briefmarken.
Wirte „Rathgeben" Sie Ihren Gästen, daß Sie Ihnen Gelegenheit geben können, Briefmarken zu kaufen. Wir geben für alte Briefmarken, Sammlungen, Album, Briefe, Postkarten, Ganzsachen, Postpapiere, Stempel, Münzen, Banknoten, Wertpapiere, Coupons, Lotterielose, Aktien, Gold, Silber, Münzen, Medaillen, Antiquitäten, Gemälde, Bronzen, Porzellan, Teppiche, Uhren, Schmuck, Pelze, Gewehre, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Fahrräder, Photographien, Bücher, Antiquitäten, Kunstgegenstände, Möbel, Spiegel, Teppiche, Gardinen, Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Hüte, Mützen, Uhrketten, Ringe, Brillen, Zahnbrüche, Zahnplomben, Zahnkronen, Zahnprothesen, Zahnersatz, Zahnkronen, Zahnbrücken, Zahnplomben, Zahnbrüche